

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 9 (1895)**

114 (17.5.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-255178](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-255178)

# Norddeutsches Volksblatt.

555

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Inzerate: die viergespaltene Zeile 10  $\frac{1}{2}$ , bei Wiederholungen Rabatt. Vertheilungsliste Nr. 5059.

Organ für Vertretung der Interessen des werththätigen Volkes.

Abonnement bei Vorausbezahlung frei ins Haus: vierteljährlich . . . . . 2,10 „ für 2 Monate . . . . . 1,40 „ für 1 Monat . . . . . 0,70 „ evtl. Postbefreiung.

Redaktion und Expedition: Saut, Adolfsstraße Nr. 1.

Inzeraten-Aannahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inzerate werden früher erbeten.

Nr. 114.

Saut, Freitag den 17. Mai 1895.

9. Jahrgang.

## Kapitalistische Wirthschaft.

Nach amtlichen statistischen Erhebungen ist in Preußen der Grund und Boden, auf dem die Landwirtschaft betrieben wird, mit einem Schuldenbestand von zehntausend Millionen Mark belastet. Im übrigen Deutschland wird sich ungefähr dasselbe Verhältnis ergeben. In dieser Ercheinung drückt sich die Nothlage der Landwirtschaft aus. Um dieselbe ganz genau beurtheilen zu können, müßte man allerdings wissen, wie sich die Hypothekenlast auf die Grundstücke ihrer Größe nach vertheilt. Denn die Nothlage ist eine andere bei dem kleinen Bauer, der nur wenige Centner sein eigen nennt und durch eine schlechte Ernte oder durch Erbschaft in Schulden gestürzt worden ist, als bei dem Junker, der seine „Kammsgewässer“ Lebensweise von dem Ertrage seines Rittergutes nicht bestreiten kann. Der Professor Schmoller hat den Vorschlag gemacht, der Nothlage der Landwirtschaft durch Beschaffung eines Fonds von tausend Millionen abzuhelfen, von denen 200 zu außerordentlichen Unterhaltungen an die „wirklich Nothleidenden“ zu 2—2½ Prozent abgegeben werden sollen. Die anderen 800 Millionen sollen zum Ankauf überschuldeten Grundbesitzes durch den Staat verwendet und die so erworbenen Grundstücke sollen an Pächter gegeben werden.

Das Schmoller'sche Rezept krankt, wie man sieht, sehr an unzulänglichen Mitteln. Wenn Preußen allein zehn Milliarden landwirthschaftliche Schulden aufweist, so kann die Reichs mit einer Milliarde nicht wohl im ganzen Reiche beseitigt werden. Und mit den „wirklich Nothleidenden“ ist es zu eine eigene Sache. Für solche werden gewöhnlich diejenigen angesehen, die am lautesten schreien können. Und, wer diese sind, das wissen wir schon: das sind die „Besten der Nation“, die ihre Dächer mit Stroh decken müssen. Sie würden ihr Geld sicher so herabredend schildern, daß von den 200 Millionen der Löwenanteil an sie abfiel und von den kleinen überschuldeten Bauern die meisten das Nachsehen hätten. „Gottesfürchtig und breit“ sind die Herren; das daß sich ja schon bei ähnlichen Gelegenheiten gezeigt. Wir erinnern nur an die berühmte schlesische Milliarde, bei der es sich ursprünglich um die Ablösung der Grundbesitzer armer Bauern handelte und bei der die Herren Junker und „Ritter“ in Schlesien ein so glänzendes Geschäft gemacht haben. Da, wo die wirkliche Noth der Landwirtschaft vorhanden ist, beim mittleren und kleinen Bauer, da bliebe sie auch diesmal weiter bestehen, nachdem die Rittergutsbesitzer den Hauptanteil der 200 Millionen geschluckt hätten.

Der zweite Theil des Schmoller'schen Projekts, wonach mit 800 Millionen verschuldete Güter angekauft und verpachtet werden sollen, würde manchem „Besten“ auch willkommen sein, indem er dazu käme, das verschuldete

Ertheil seiner Väter zu einem guten Preise loszuschlagen, denn darauf verstehen sich die Herren vortrefflich. Damit wäre der Anfang zu einer Verstaatlichung des Grund und Bodens gemacht. Dieser Staatssozialismus wäre nicht in unserem Sinne, denn der Hauptvortheil, den wir von einer Verstaatlichung des Grund und Bodens erwarten, ginge dabei verloren. Die Letztere würde für uns die Aufhebung aller Zersplitterung in der Landwirtschaft und ihre Verwandlung in einen einzigen rationalen Großbetrieb bedeuten. Dabei könnten die Mittel der Technik, in großartigstem Maßstabe angewendet, der Landwirtschaft zu einer Blüthe verhelfen, die sie unter keiner bürgerlichen oder halbfeudalen Form der Bewirthschaftung zu erreichen im Stande ist. Aber Herr Schmoller will ja gerade den Kleinbetrieb in Form der Verpachtung der einzelnen Grundstücke weiter bestehen lassen; der Boden im Staatsbesitz soll neu aufgetheilt und damit auch das Parzellen-system verewigt werden. Der Staatspächter mit seinem Besitze wäre wohl kaum besser daran, als der heutige Kleinbauer, und das Hauptübel der Landwirtschaft, die Zwergwirthschaft, bliebe bestehen.

Die Kapitalistenklasse wird dem Vorschlage des Herrn Schmoller keine besondere Begeisterung entgegenbringen, so sehr auch einzelne Junker ihm zujubeln mögen. Herr Schmoller verkennt ganz und gar die Natur des Kapitalismus, wenn er glaubt, dessen Träger würden mit ihm die Ueberbildung, wie sie im staatlichen und im Privatleben um sich greift, für ein großes Unglück halten, zu dessen Beseitigung alle Mittel auszubieten sind. Ganz und gar nicht. Dem modernen Kapitalismus ist nichts willkommener als ein geldbedürftiger Staat, der Sicherheit bietet und hohe Zinsen für seine Anleihen zahlt. Als 1871 die Franzosen, um die fünf Milliarden Kriegsschuldung zu zahlen, eine Anleihe zu 4½ Prozent aufnahmen — wie waren da die „patriotischen“ Kapitalisten bei der Hand! Allerdings kommt es häufig vor, daß ein überschuldeter Staat seine Gläubiger nicht befriedigen kann, wie es in Portugal und Griechenland geschehen, allein das gehört eben zum Risiko! Zur Zeit ist für die Staaten Ueberfluß an Angebot von Kapitalien vorhanden und sogar die Papiere mit niedrigem Zinssfuß haben zumummer der Staatsgläubiger einen verhältnismäßig hohen Kurs; so steht z. B. die 3½-prozentige Reichsanleihe auf 105. Das ist nicht genügend für unsere Kapitalisten, die ihr Geld besser verwerten wollen. Soweit sie nicht gewillt sind, es in Privatgeschäften verbrennen anzulegen, was kann es für sie Sideres und Wichtigeres geben als die Anlage in Grundstücken aller Art? Die städtischen Grundstücke und Gebäude sind mit Hypotheken überlastet; in Preußen haben dieselben in dem Jahre 1893/94 um 685 Millionen Mark zugenommen, während die ländliche Hypothekenlast sich in derselben Zeit „nur“ um 228 Millionen vermehrt hat.

Also hinaus aufs Land mit dem freien Kapital! Die nothleidende Landwirtschaft soll Zinsen zahlen und der kleine Bauer natürlich verhältnismäßig am meisten. Wo soll denn sonst der Kapitalist eine sichere Anlage gewinnen?

Der gute Professor Schmoller hält die kapitalistische Welt für etwas ganz Anderes, als was sie in Wirklichkeit ist. Er glaubt, in ihr sei das Streben vorhanden, das ganze Produktionswesen zu einem schon geordneten Haushalt zu machen, wo man gemüthlich die Einnahmen und Ausgaben feststellen kann und sich sorgfältig hüten kann, die Ansätze zu überschreiten. So denkt er sich sein Staatspächtersystem. Aber der Kapitalismus will von solch hausbackener Weisheit nichts wissen, er will Verhinderung in Staat und Gemeinde, in Industrie und Landwirtschaft, er braucht sie, um den „arbeitslosen Erwerb“ zu organisieren und dabei zugleich auch eine Sicherheit zu finden für die Kapitalien, die er anlegt. Und hohe Zinsen will er auch.

Noch weniger Gegenliebe wird allerdings Herr Schmoller bei den Steuerzahlern finden, die mit vollem Recht die Zumuthung zurückweisen werden, zu Gunsten des am Schreiempfang ausgeheckten Projekts des Herrn Professors in ihren Beutel zu greifen.

Die Verhinderung des Grund und Bodens ist eine unvermeidliche Zugabe des kapitalistischen Systems. Sie wird ihr Theil dazu beitragen, die Zersplitterung im Grundbesitz aufzuheben und die Einführung einer sozialistischen Landwirtschaft vorzubereiten.

## Politische Rundschau.

Bant, den 16. Mai.

Der Reichstag verhandelte in seiner gestrigen Sitzung über den Antrag Ricker auf Abänderung des Wahlgesetzes, wonach das Wahlgeheimnis besser gemacht und Garantien gegen Wahlbeeinträchtigungen geschaffen werden sollen. In der Debatte bekundeten alle Parteien ihre Liebe zu dem allgemeinen, geheimen und direkten Reichstagswahlrecht. Auch diejenigen betheueren ihre Liebe dafür, deren Presse schon seit Jahren gegen das gleiche Wahlrecht gehrt hat. Der Zentrumsführer Lieber und der Genosse Singer nagelten die Reden Wirths und anderer konsernativen Größen, die die Abschaffung des Wahlrechts durch den Staatsstreich verlangten, fest und die konsernativen Redner wandten sich vergeblich, den Vorwurf der Unerschicklichkeit des allgemeinen Wahlrechts von sich abzuwälzen. Der Graf v. Arnburg-Strom unternahm es, der Wirth'schen Rede eine andere Deutung, als sie hatte, zu geben, doch hatte er damit kein Glück. Als Karger darüber wollte Kardorff die Sitzung vertragen, fiel mit dem Antrag aber durch; seine eioenen Parteigenossen stimmten nicht einmal

## Moderne Sklavenjäger.

Noman von D. Eiser.

74)

Nachdruck verboten.

Mit entsetzlicher Gemüthlichkeit sah Griffhorn voraus, daß er jetzt, da er kein reicher Mann mehr war, keinen politischen Einfluß mehr besaß, daß jetzt alle Thüren für ihn verschlossen sein würden, daß man ihm verächtlich den Rücken zuzehren werde. Aber das durfte nicht geschehen! Es mußte eine Rettung geben! Er mußte wenigstens einen Theil seines Geldes retten! Ein verzweiflungsvoller Entschluß fiel in ihm auf. Er lief nach der Hofstraße. Er wollte Frau Jenny Genthler sprechen.

Der Portier des Hauses kannte Griffhorn. Er wußte, daß der Doktor freundschaftlich in der Familie des Bankiers verkehrt hatte, er wußte nicht, daß Griffhorn den unmittelbaren Anlaß zum Sturze des Bankhauses gegeben, und ließ ihn deshalb in das Haus.

„Ja, Herr Doktor“, sprach der Mann, „Frau Kommerzienrath ist noch hier. Ihnen darf ich es ja wohl sagen. Aber sie hat das Alles zur Adresse gerufen, heute Abend will sie abreißen.“

„Es ist gut. Bleiben Sie nur. Ich finde den Weg schon allein.“

Er stieg die breite, teppichbelagte Marmortreppe hinauf. Seine Pulse schloßten. Sein Herz drohte zu zer springen. Eine geisterhafte Stille herrschte in dem palastartigen Gebäude. An allen Thüren des unteren Geschosses, in dem sich die Geschäftsräume befanden, klebten die gerichtlichen Siegel. Niemand schien sich in dem Hause aufzuhalten; es war grabesstill, als wenn ein plötzlicher Tod sämtliche Bewohner hinweggerafft hätte. Die Statuen auf den Abhängen der Treppe schienen ihn höhnisch anzu-

grinsen. Die Strahlen der Sonne, welche durch die farbigen Scheiben der Fenster schienen, malten blutrothe Ringe auf den Fußboden und von den Teppichen stieg ein feiner Dunst empor, welcher in den Sonnenstrahlen flimmerte und vibrierte wie kostbarer Goldstaub.

Jetzt drückte Griffhorn auf den Knopf der elektrischen Klingel, welche schrill und laut durch die unheimliche Stille ertönte. Ein Kammermädchen öffnete leise und vorzüglich die Thür, mit bangen Augen hinauszuliegen.

„Ah, Sie sind es, Herr Doktor! Was wünschen Sie?“

„Ich möchte Frau Genthler sprechen.“

„Die gnädige Frau befindet sich nicht wohl. Es ist unmöglich, Herr Doktor, daß Sie sie sprechen können.“

„Dummes Zeug!“ rief Griffhorn grob hervor und schob mit einer brutalen Handbewegung das Mädchen zur Seite. „Für mich wird Frau Genthler wohl zu sprechen sein!“

„Aber Herr Doktor, ich bitte Sie . . .“

Griffhorn schritt indessen gerade auf die Thür zu, welche, wie er wußte, zu den Zimmern Jenny's führte.

Als er eintrat, fand er diese damit beschäftigt, einige kostbare Kleider in einen großen Koffer zu legen. Erichredt ließ Jenny empor. Sie trug eines ihrer eleganten Morgenkostüme, aber ihr Haar war unstrickt, und die schwarzen Augen sahen übermäßig und angstvoll aus dem bleichen Antlit hervor.

„Sie, Herr Doktor?“ fragte sie erstaunt. „Sie hier?“

„Ja, ich hier, Frau Genthler! Und ich denke, Sie werden mir bald das Recht zugesellen, hier zu verweilen.“

„Wie soll ich das verstehen? Was wünschen Sie?“

„Mein Geld möchte ich, mein Geld, um das mich Ihr sauberes Wette betrügen hat.“

Frau Jenny lachte auf. „Ihr Geld?! Von mir wünschen Sie Ihr Geld zu

erhalten? Sie wenden sich an eine falsche Adresse. Ich bin Ihnen nicht schuldig.“

„Frau Genthler“, entgegnete Griffhorn mit bebender Stimme, indem er es geistlich vermind, Jenny mit dem Titel ihres Gatten anzureden oder die gesellschaftliche Anrede „gnädige Frau“ zu gebrauchen. „Sie sehen in mir einen vollständig ruinirten Mann. Ich hatte Ihrem Gatten mein ganzes Vermögen anvertraut, dreimalshunderttausend Mark . . . ich habe Alles verloren . . . ich bin ein Bettler . . .“

Seine Stimme drohte zu versagen. Mit gewaltsamer Anstrengung unterdrückte er ein Aufschluchen und rief fort: „Sie, Frau Genthler, besitzen gewiß noch Mittel, Sie haben Ihre Kolbarkeiten, ja Sie werden gewiß so vorichtig gewesen sein, ein Kapital für sich in Sicherheit zu bringen, ich wende mich an Ihren Gerechtigkeitssinn und bitte Sie, mir wenigstens einen Theil meines Verlustes zu ersetzen.“

Frau Jenny hatte der kläglichen Haltung Griffhorn's gegenüber ihre Kaltblütigkeit und ihre satirische Laune wiedergewonnen. Sie lachte spöttlich, und ihre schwarzen Augen funkelten mildeilos wie diejenigen eines graujamern Raubthieres.

„Sie sind in der That komisch, lieber Griffhorn“, erwiderte sie mit höhnischem Lächeln. „Allerdings habe ich meine Vorlesungen getroffen, daß ich wenigstens nicht um das Meinige gebracht werden konnte. Aber daß ich nun das, was ich aus dem Schiffsrück meines Gatten retten konnte, dazu verwenden soll, um Ihnen den Verlust zu ersetzen, das ist allerdings eine starke Zumuthung. Mein Gatte und ich, verehrt Herr Doktor, wir lebten nicht in Sittergemeinschaft, ich werde deshalb nicht einen Pfennig von meinem Gelde zur Befriedigung seiner Schulden herausgeben.“

(Fortsetzung folgt.)

dafür. Dann bewies er die Reichstagsfähigkeit und sie, es gelang ihm der Reich. Es waren fast 199 nur 161 Mitglieder anwesend und mußte daher die Sitzung abgebrochen werden.

In der Reichstags-Kommission für die Novelle zum Brauntweinergesetz wurden am Mittwoch Artikel 1 und 2 in zweiter Lesung in allen wesentlichen Punkten nach den Beschlüssen erster Lesung angenommen.

Im Laufe der Beratung theilte Graf Posadowsky mit, daß der Bundesrat über den Schluss der Session noch keine Entscheidung gefaßt habe. In jedem Fall soll aber nach dem Wunsch der verbündeten Regierungen die Brauntweinernovelle noch in der gegenwärtigen Tagung verabschiedet werden.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministers der öffentlichen u. Angelegenheiten über die Ausführung des Bundesratsbeschlusses vom 22. Februar 1894 über die Einlegung von Kommissionen zur Prüfung von Nahrungsmittel-Chemikern, nebst einem Verzeichnis dieser Kommissionen und den Prüfungs-Vorschriften.

Bei der Abstimmung über die Umfurg-Paragrafen ist es wohl Richtigem aufzufallen, daß auch Sozialdemokraten und Freisinnige gegen einen am letzten Tage der Beratung eingebrachten Antrag des Zentrums zur Verschärfung des Zulusparagrafen gestimmt haben. Diese Abstimmung erhält aber ihre taktische Berechtigung aus der ganzen obwaltenden Situation. Die Einbringung des Antrags war lediglich ein taktischer Gegenzug der Zentrums-Partei gegenüber den Vorwürfen, welche laut geworden waren über die Preisgebung der Anträge gegen das Duell seitens der Zentrums-Partei in der Kommission. Sätten Freisinnige und Sozialdemokraten jetzt für den neuen Antrag des Zentrums gestimmt, so hätte die Verschärfung des Zulusparagrafen in der zweiten Beratung eine Mehrheit erlangt und wäre dieser Paragraf als einziges positives Ergebnis aus der zweiten Beratung übrig geblieben. Das wäre an sich kein Unglück gewesen, aber an dieses positive Ergebnis konnten sich für die dritte Beratung wieder andere freischelmsfähliche Paragrafen infolge von Kompromiss-Verhandlungen anschließen. Dies mußte unter allen Umständen ausgeschlossen werden. Aus demselben Grunde gaben Freisinnige und Sozialdemokraten in der zweiten Beratung entgegen ihrer Kommissionsabstimmung auch die Zustimmung preis, welche die Aufhebung des Ranzelparagrafen aussprach. Nur so konnte die effektvolle Verschärfung des Umfurg-Paragrafen erfolgen.

Betriebsordnung für den Nord-Oisee-Kanal. Am Dienstag ist, wie der „Volk“ gemeldet wird, zwischen Vertretern der verschiedenen in Betracht kommenden Reichsämter und preussischen Ministerien die neue Betriebsordnung für den Nord-Oisee-Kanal festgesetzt worden.

Für die Nord-Oisee-Kanal-Feier soll die Giltigkeitsdauer der Eisenbahn-Freikarten der Reichstags-abgeordneten verlängert werden. In der amtlichen Mittheilung über den Verlauf der am 9. d. M. abgehaltenen Sitzung des Bundesrats heißt es: Die Zustimmung wurde ertheilt dem Antrage „auf Ersetzung der von den Reichstagsabgeordneten gewählten Berechtigung zur freien Eisenbahnfahrt u. auf die Zeit vom 14. bis 26. Juni d. J.“. Damit wird festgesetzt, daß die verbündeten Regierungen jedenfalls mit der Möglichkeit rechnen, die Session vor Pfingsten zu schließen. Denn wenn der Reichstag nach den Ferien weiter tagt, so braucht er die Verlängerung seiner Frei-Fahrtkarten nicht für die zweite Hälfte Juni, in die die Eröffnung des Nord-Oisee-Kanals fällt.

Bei der Reichstagswahl-Stichwahl im Wahlkreise Ulm wurde Hähne (Demokrat) mit 9626 Stimmen gewählt. Der nationalliberal-agrarische Kandidat Schmann erhielt 7626 Stimmen.

Bei den Gewerbegerichts-wahlen in Tuttlingen siegte die Liste der von den Gewerkschaften aufgestellten Arbeiterkandidaten.

Sächliche Vereinsfreiheit. Durch Erlass der Amtshauptmannschaft Freiburg ist der am 29. September 1894 angemeldete Allgemeine Knappheitskassen-vertreterverein für das Bergedorf Freiburg ebenfalls der Auflösung verfallen. Die Begründung des Auflösungs-beschlusses lautet wörtlich wie diejenige der Amtshauptmannschaft Chemnitz, womit diese Ende März den Knappheitskassen-vertreterverein für Ungau und Umgegend verboten. Diese Begründung gingste darin, daß es ein unbefugter Eingriff in die Zuständigkeit der Kassen und Genossenschaftsorgane sei, wenn sich Vereine die Förderung der Interessen solcher Kassen aneignen lassen.

Von der Pressefreiheit in Sachen weiß namentlich die in Dresden erscheinende „Sächs. Arch.-Ztg.“ ein Lied zu singen. Am Montag ging Redakteur Grabnauer auf fünf Monate hinter schwedische Cardinen, so daß augenblicklich nicht weniger als vier Redakteure dieses einzigen Blattes im Gefängnis saßen. Glücklicherweise kommt ihnen der Umstand zu gute, daß zwischen königlich sächsischer Freiheit und königlich sächsischer Gefängnisdisziplin kein nennenswerther Unterschied besteht.

Wie der Steuerzettel agitiert. Im Konversations-„Echtelboten“ erzählt Herr von Kossig von den Schwierigkeiten, die sich den Konservationen bei der Erbschaft im 6. sächsischen Wahlkreise entgegenstellten. Aus Plauen wird da berichtet: „In Plauen sind kurz vor der Wahl die Steuerzettel ausgetreten worden, und bei der Prüfung derselben haben viele, bekannt haarschaltende Leute, zumal da sie den jahresprozentigen Zuschlag haben, ausgerufen: „Ach was, ich wüßte gar nicht oder ich wüßte roth!“ — Ja, so was ist fatal! Kommt der Herr Gemeindevorstand seine Steuerzettel nicht noch einige Tage zurückhalten? Der Sozialdemokrat wäre dann vielleicht

doch noch unterlegen. Das Steuerzahlen ist eben eine Einrichtigung, die von Nennenden angedeutet empfunden wird. Und die, die so darauf losmarchieren, daß die Steuersummen immer höher anschwellen, müssen es schon ertragen, wenn sie von den schließlich radikal werdenden Steuerzahlern heimgeleitet werden.

**Chechreich-Ungarn.**

Wien, 15. Mai. Der Niedergang des impotenten Liberalismus, d. h. jener Partei, welche unter dieser Flagge bisher, wo sie dazu die Macht hatte, die unerschämteste Tyrannei ausübte, zeigt sich besonders deutlich in Chechreich. Mit dem Eintritt der im vorigen Monat gewählten Mitglieder des Wiener Gemeinderaths hat die liberale Partei thatsächlich die Mehrheit in der Wiener Gemeinde-Verwaltung verloren. Der sogenannte „Fortschritt-Klub“ (die liberale Partei) zählt 62 Mitglieder, der „Christlich-soziale (antisemitische) Bürger-Klub“ 64 Mitglieder, wußt Gemeinderäthe gehören keiner Partei an. Von diesen stimmen vier fast immer mit der christlich-sozialen Partei. Die acht übrigen „Wilden“ sind das Jünglein an der Waage. Bei der am Dienstag stattgefundenen Bize-Bürgermeisterwahl, der von den Anti-Liberalen Dr. Lueger, von den Liberalen der bisherige Bize-Bürgermeister Dr. Richter kandidierte, ist die Entscheidung gefallen, wer im Wiener Rathhaus das Regiment haben wird. Der bisherige Bize-Bürgermeister Richter lehnte die auf ihn gefallene Wahl ab. Nach zwei weiteren ergebnislosen Wahlgängen wurde der Antisemit Dr. Lueger in engerer Wahl mit 65 Stimmen zum 1. Bize-Bürgermeister von Wien gewählt. Wie zu erwarten stand, verurtheilte der erste Bürgermeister Dr. Rainund Gröbl schriftlich auf die Bürgermeisterwürde unter Beibehaltung des Gemeinderathsmandats. — Man erwartet, Dr. Lueger werde innerhalb der nächsten 10 Tage zum Bürgermeister gewählt. — Deutschems genug ist es, daß der bürgerliche „Liberalismus“ sogar vom Antisemitismus, dem „Sozialismus der dummen Kerle“, wie er treffend genannt wurde, überwinden werden konnte. Und auf den „Sozialismus der dummen Kerle“ folgt in absehbarer Zeit der wirkliche Sozialismus.

**Spanien.**

Madrid, 14. Mai. Mariachil Martinez Campos hat den Aufständischen bis zum 20. d. M. Beizezeit gelassen, um sich zu unterwerfen. An diesem Tage sollen dann die entscheidenden Operationen beginnen.

**England.**

London, 15. Mai. Das Unterhaus hat gestern nach dreitägiger Beratung den § 1 des Gesetzes über die Entschädigung der Kirche in Wales mit 192 gegen 173 Stimmen angenommen. — Heute nahm das Unterhaus mit 218 gegen 189 Stimmen bei von Lambert beantragte und von der Regierung unterstützte Landpachtbill an. Der Zweck der Vorlage ist die Befreiung der Entschädigungsansprüche des Pächters für die beiden Meliorationen, Reparaturen, Umwandlung von Ackerland zu Weiden und Gartenland, für Befriedigung und beständige gute Bewirtschaftung, andererseits der Entschädigungsansprüche des Verpächters für schlechte Bewirtschaftung.

**Asrika.**

— Kriegserische Ereignisse bereiten sich in Südafrika vor. Die „Times“ meldet aus Pretoria: „Im Bezirk Bontpanenberg steht ein Krieg gegen die Eingeborenen bevor. Der Oberhauptling Wagato hat die Kommission der Transvaal-Regierung aus seinem Lande fortgeschickt, auch der Stamm der Makatsse sammelt sich an verschiedenen festen Punkten. Die Eingeborenen sind meist mit ganz modernen Gewehren und Patronen versehen. Der Generalkommandant Joubert wird mit Abtheilungen von 8000 Weissen und 12 000 eingeborenen Verbündeten unter die Waffen rufen. Die Regierung berath gegenwärtig über die Lage; man glaubt, daß der Krieg sofort beginnen werde und ein halbes Jahr dauern dürfte.

**Aus Stadt und Land.**

Bant, 16. Mai. Die einzige Schenswürdigkeit aus der frischenen Zeit und das Wahrzeichen des Unterganges des alten Bant, die Ruine der ehemaligen Banter Kirche, befindet sich gegenwärtig nicht in dem besten Zustande. Zur preussischen Grund und Boden befindlich, hat die Stadt Wilhelmshaven vor mehreren Jahren die Ruine restaurirt, und ist sie das beliebte Ziel manches Spaziergänger geworden. In den letzten Jahren ist die Ruine jedoch arg vernachlässigt worden. Der Weg dahin befindet sich in schlechtem Zustande, die Stege über die Gräben fehlen, so daß das Einkommen sehr erschwert ist. Von der Ruine selbst bröckeln Steine ab, das Innere ist beschmutzt und seit einem Jahre liegt der Grabstein, in zwei Stücken gesprungen, auf dem kleineren Sarg. Auch sonst sieht es recht verwildert dort aus. Wenn die Ruine auf Banter Gebiet läge, würde ohne Zweifel Remedur geschaffen und alles in ordnungsmäßigem Stand gesetzt werden. In Wilhelmshaven haben die meisten Kreise, die sich für die Instandhaltung der Ruine und seiner Umgebung interessieren, keinen Einfluß auf die maßgebenden Personen, die Remedur schaffen können. Es wäre daher zu wünschen, daß diese Antrage die Wilhelmshavener Stadtväter bestimmen, der Erhaltung der Ruine und der Herstellung des Weges ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es wäre auch wohl angedacht, wenn eine Tafel angebracht würde, auf welcher der näheren Umstände der Herstellung von Bant und der reichen Umgegend, wo jetzt die salzigen Pfützen sich wölgen, lesen kann. Schreiber dieses hat schon häuslich Fremden gegenüber, welche die Ruine besuchten, den Cicerone gespielt. Da Wilhelmshaven ja Babort werden und Fremde heranziehen will, hätte der Magistrat alle Ursache, diese Antrage zu beherzigen.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Zum Schutze und zur Ueberwachung der Hochseefischer wird von der Regierung in diesem Jahre der Aviso „Meteor“ gestellt, welcher sich zur Ausübung seines Dienstes nach den Fischer-gebieten begeben hat. Der „Meteor-Flg.“ wurde von ihrem bisherigen Korrespondenten darüber Folgendes geschrieben: Die Stellung eines oder mehrerer Kriegsfahrzeuge zur Aufsichtung der Hochseefischer seitens der beteiligten Uferstaaten erfolgt auf Grund der internationalen Konvention, welche am 6. Mai 1882 in Haag geschlossen wurde. Dieser Vertrag enthält 39 Artikel, welche den Betrieb der Hochseefischer nach jeder Richtung und die Interessen der Fischer der Uferstaaten berücksichtigen. Aufgabe der Hochseefischer ist es, auf strenge Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen zu halten. Nach Artikel 28 sind die Kreuzer der vertragsschließenden Mächte befugt, alle Uebertretungen der Bestimmungen des Vertrages und alle Vergehen, welche sich auf die Ausübung der Fischerie beziehen, festzustellen, ohne Unterschied der Nationalität der Fischer. Der Widerstand gegen die Anordnungen der Befehlshaber der mit der Fischeriepolizei beauftragten Kreuzer soll ohne Rücksicht auf die Nationalität der Kreuzer wie Widerstand gegen die Staatsgewalt der Nation des Fischerfahrzeuges angesehen werden. Zur Kontrolle deutscher Fischer wird der Kreuzer „Kreuzer“ darauf halten, daß die beschlossenen Erkennungszeichen an dem Rumpf und an den Segeln angebracht sind, daß die vorgezeichneten Lichter in Fahrt unter Dampf oder Segel, sowie vor Anker geführt werden, und daß die zulässigen Fangmittel und Fangarten, die Länge der Fische und die Schoneiten betreffende Ausführungsbestimmungen des Fischergesetzes befolgt werden. Damit der Schutz, den die deutsche Regierung ihren Fischern durch Unterhaltung eines Kreuzers gewährt, seine Wirkung nicht verleihe, ist bestimmt worden, daß die Fischerfahrzeuge ihre Wünsche und Klagen bei den nächsten Ortsbehörden anzubringen haben, welche dann an das Kommando der Marinestation der Nordsee in Wilhelmshaven weiter melden. Bei Klagen über fremde Fischer müssen die Fischer im Stande sein, die Nummern und den Namen der fremden Fahrzeuge anzugeben. Die Ortsbehörden müssen jedes Ereignis fremder Fischerflotten in ihrem Gebiete sofort — wenn möglich auf telegraphischem Wege — dem Stationskommando mittheilen und dasselbe benachrichtigen, zu welchen Zeiten und an welchen Orten die Anwesenheit des Kreuzers besonders wünschenswert erscheint. Mithin ist ein deutsches Fischerfahrzeug schleunigste Hilfe, so hat dieses außer der Nationalflagge an einer gut sichtbaren Stelle eine dunkle Flagge zu zeigen. Auerdings ist noch vom Reichsmarineamt die Bestimmung getroffen, daß auch die Torpedobote und das Stationswachschiff auf ihren jeweiligen Uebungsfahrten ein nachfolgendes Auge auf die Hochseefischer haben sollen.

Der, 16. Mai. Laut einer Bekanntmachung des Magistrates findet am 20. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im Hofhof vom Schwarz Adler die öffentliche auentzliche Jampung der im Jahre 1894 geborenen, sowie der in früheren Jahren ohne Erfolg gemipnten Kinder statt. Eldenburg, 15. Mai. „Einer von denen, die nicht alle werden“ erhebt in den „Nachr. f. St. u. L.“ ein furchtbares Lamento über seinen Neifall auf eine Schwindel-annonce. In der letzten Zeit konnte man in allen bürgerlichen Blättern ein Interat lesen, auf das gewöhnlich im reaktionellen Theil empfindend hingewiesen wurde und folgenden Inhalt hatte: „Trockne Jähnde herrschen auf dem mexikanischen Silbermarkte. Die vereinigten mexikanischen Patent-Silberwaaren-Fabriken sehen sich gezwungen, ihre Fabriken aufzulösen und ihre Arbeiter zu entlassen. Wir sind angewiesen, alle bei uns lagernden Waaren gegen eine geringe Vergütung für Arbeitslöhe u. abzugeben. Wer verschenken soll, so lange der Vorrath reicht, an Jedermann: 6 St. feinste mexikan. Patent-Silber-Reflexor mit englischer Klinge, 6 St. massive mexikan. Patent-Silber-Abeln aus einem Stück, 6 St. schwere mexikan. Patent-Silber-Speißelöffel, 6 St. elegante mexikan. Patent-Silber-Raskeelöffel, 6 St. prachtvolle mexikan. Patent-Silber-Desertmesser mit englischer Klinge, 6 St. Patent-Silber-Desertmesser mit Silberabeln aus einem Stück, 1 St. schwere amerikan. Patent-Silber-Suppen-schöpfer, 1 St. schwere mexikan. Patent-Silber-Saucen-löffel, 2 St. effektvolle mexikan. Patent-Silber-Tafel-leuchter; also 40 Stück zusammen gegen eine geringe Vergütung von nur 15 Mk. (früherer Preis 50 Mk.). Das mexikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, und ist daher als ein voller Ersatz für echtes Silber zu betrachten. Befellungen nur gegen Nach-nahme oder Voreinendung des Betrages sind nur zu richten an die Hauptagentur von Rissen, Berlin, Liniensr. 111. Wenn die Gegenstände nicht gefallen, wird bei sofortiger Rücksendung das Geld sofort zurück-gezahlt, daher jedes Risiko ausgeschlossen. Porto und Verpackung wird nicht berechnet.“

Auf dieses Interat sind, wie es scheint und wie der Einander durch Zeitungstimmen belegt, besonders in kleineren Städten Viele hineingefallen, besonders von den Leuten, die am lauesten über unlausteren Wettbewerb, Gewerbefreiheit u. s. w. klagen, dagegen gerne Staat machen möchten mit übernem Tafelgeschir, das aber nichts kosten darf. Der Preis für diesen Tafelgeschir ist, wie oben ersichtlich, ein sehr niedriger. Staat jedoch können die Leuten nicht damit machen, denn das Mexikaner Silber ist ganz gewöhnliches Zinn und schlecht gearbeitet, so daß 5 Mk. für den Schud noch zu viel sind. Die Gewerellen rufen natürlich nach der Polizei, denn der Schwärzer hat den Leuten ja kein Silber versprochen und wird ein Betrug kaum heraus zu finden

fein. Wunderbar ist, daß die geprellten Spießbürger sich nicht gegen die eigentlich Schuldigen, die bürgerliche Presse, ihre Leib- und Magenblätter, wenden. Wenn wir auch zugeben, daß man nicht alle Interate, die einen unläutereren Wettbewerb darstellen, zurückweisen kann, so trug dieses Interat den Stempel des Schwindels unverkennbar und hätten die Zeitungen, die so häufig im Druckton der Ueberzeugung über den unlauteren Wettbewerb leitaristeln, es zurückweisen können, ja müssen. Das haben sie nicht gethan, sondern durch Anpreisung im redaktionellen Theil geradezu ihre Leser zum Reinfall darauf verleitet. Gegen diese Blätter als die Schuldigen müßte sich also die Wuth der Geprüelten richten. Warum dies nicht der Fall ist, ist leicht begreiflich; die Klammerecht, der sie Alle duldsam,

hat ihre Moral abgeknüpft, sie sehen in der blutigsten Klammerecht kein Vergehen und keinen Angriff auf die Taschen der Konsumenten mehr. Nur wenn sie dabei hereinfallen, erfährt sie wider Stimm.  
Delmenhorst, 15. Mai. Vorgestern hat hier ein Herr Rosenmeyer aus Bremen ein durch einen Petroleummotor betriebenes Fahrrad vorgeführt und der staunenden Menge gezeigt. Der Herr Bürgermeister Münzebrock scheint nun nach uns gewordenen Mittheilungen, die sich mit einer Notiz der Oldenburgischen „N. f. St. u. L.“ decken, in dem Radfahrer einen Cognostro gewittert und an den Motorbetrieb nicht geglaubt zu haben. Als der Radfahrer nach Oldenburg abdampfen wollte, ließ der gestrenge Herr Bürgermeister denselben abhagen und das Rad konstatiren

mit dem Bemerken, „er, der Radfahrer solle nicht glauben, daß sie, die Delmenborher, sich zum Narren halten ließen“. Gektern wurde dem Radfahrer sein Eigenthum wieder verabsolut, der sich über den Herrn Bürgermeister beim Ministerium beschweren will.

**Vermischtes.**

— Schiffsunfall. Ein Zusammenstoß zwischen zwei englischen Dampfern fand bei der Zafel Sein statt. Die „Samaralba“ überrannte die „Maritana“, die mit Erz beladen nach Hamburg gehen wollte. Die „Maritana“ sank nach einigen Minuten. Von den 19 Mann der Besatzung kamen 11

**I Neue Wilhelmshav. Strasse I.**

**M. Kariel,**

Größtes Spezial-Geschäft eleganter fertiger Herren- und Knaben-Bekleidung, sämmtlicher Arbeitszeuge und Herren-Bedarfsartikel Wilhelmshaven, Neue Wilh. Strasse I.

Elegante Jacket- u. Rock-Anzüge von 11—48 M.

Sommer-Paletots in feinsten Modifarben von 13—33 M.

Einzelne Jackets von 7—15 M. in Cheviot, Buckskin u. Kammgarn von 2,50 M. an.

Knaben- und Jünglings-Anzüge in größter Auswahl, geschmackvollste Verarbeitung, von 2,50 M. an.

Anfertigung nach Maß in schnellster Zeit preiswerth unter Garantie des guten Sitzes.

Verkauf zu unerreicht niedrigen, jedoch streng festen Preisen. Freundliche Bedienung.

**Gesucht**

zum 1. Juni eine kleine Wohnung. Zu erfragen beim Kaufmann Hrn. Louis v. Raden, Bant, Werftstraße 9.

Gutes Logis für 1 jg. Mann. Börsenstraße 25, part. I.

**Zu verkaufen**

ein Kinderwagen, eine einschläfliche oder zweischläfliche Bettstelle. F. Schütte, Neue Wilh. Str. 43.

Gefunden ein goldener Ring. Gegen Erstattung der Insetionsgebühren abzuholen. Kettenstraße 16.

**Jetzt geht es auf den letzten Rest**

zu bis jetzt noch nicht dagewesenen Preisen!

Wer noch Verwendung hat für Herren- und Knaben- sowie Arbeiter-Garderobe, Schuhwaaren, Normalwäsche soll sich keine Minute mehr bedenken, denn der gänzliche Ausverkauf zu Tax- und Auktionspreisen dauert nur noch kurze Zeit.

**Waarenhaus für Gelegenheitskäufe Marktstr. 25.**

NB. Der Laden kann auf sofort vermietet werden und wollen Liebhaber sich mit mir in Unterhandlung begeben.

**Mieths-Verträge**

Stück 10 Pf., wieder vorrätig in der Expedition des Nordd. Volksbl.

**Waarenhaus B. H. Bührmann.**

**Maaf-Anfertigung eleganter Herren-Bekleidung.**

Größte Auswahl in Neuheiten feinst. Buckskin- u. Kammgarn-Qualitäten deutscher und echt englischer Stoffe.

**Herren-Anzüge**

in hiesiger eigener Werkstatt gearbeitet

von 35 Mark an.

Garantie für tadellosen Sitz!

Flotter Wiener Schnitt!

**Waarenhaus B. H. Bührmann.**

**Abtheilung Damen-Kleiderstoffe.**

Einen Posten doppelbreite

**LODEN**

Meter 35 Pf.

Unübertroffene Auswahl und höchste Leistungsfähigkeit in Geschmack und Preisen.



Verein für Thierschutz und Geflügelzucht zu Bant.

Die Mitglieder des Vereins werden hiermit zum Einweihungsbill im Vereinslokal am Freitag, 17. Mai, Abends 8 Uhr, eingeladen.

Der Vorstand.

**Waaren-Haus B. H. Bührmann.**

**Loden-Hüte prima Qualität modernste Facons! Mk. 1,00.**

Feinstes reinsh. Schmalz, Pfund 50 Pf.

**Ia. hies. Talg,** 5 Pfd. 2,25 M., Pfd. 50 Pf.

**Margarine,** Pfund 50 und 60 Pf.

in guten Qualitäten bei R. Pels, N. Wilh. Str. 60.

Wenn Sie sich meine soeben eingetroffenen ff. Herren-Anzüge für 16,50 und 19,50 Mk. ansehen, so werden Sie staunen, dass ein solch wirklich eleganter Anzug für die paar Mark zu liefern ist. Bant. Georg Aden.

**Geburts-Anzeige.**

Durch die Geburt eines Zwillingspaars (Knabe und Mädchen) wurden erfreut Bant, den 16. Mai 1895.

C. Frerichs und Fran.

**Feste Preise!**  
Verkauf  
nur gegen  
Baarzahlung.

**1895 Sommer-Saison 1895.**  
Eigene Einkaufshäuser in Berlin und Plauen.  
32 gleiche Geschäfte in den größten Plätzen Deutschlands.

**Feste Preise!**  
Verkauf  
nur gegen  
Baarzahlung.

# JULIUS KROLL & Co.

30a Marktstraße. **Wilhelmshaven.** Marktstraße 30a.

**Verkaufs-Haus für Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, Aussteuer-Artikel,  
Wäsche- und Schürzen-Fabrikation.**

## Abtheilung für Handschuhe.

Für Kinder, Zwirn, alle Farben, Paar 10, 15, 18 g, Halbseide Paar 38, 42 g.  
Für Damen, alle Farben, auch echt-schwarz, Paar 20, 24, 28, 32 g.  
Für Damen, Halbseide, alle Farben, Paar 38, 46, 58, 76, 82, 96 g.  
Für Damen, reine Seide, alle Farben, Paar 92 g, 1,30, 2 M.  
Belgischer Handschuhe, Neuheit mit Ringeln, Paar 25 und 43 g.  
Für Herren, Zwirn und Seide, alle Farben, Paar 27, 50, 68, 76, 85, 98 g, 1,15 M.  
Für Damen und Herren, Glace-Handschuhe, schwarz und farbig, Paar 1,25, 2-2,25 M.  
Für Damen, Glace-Handschuhe, farbig, Parthie, 4 Knopf lang, Paar 1,25, 1,75 u. 2 M.

## Abtheilung für Strümpfe.

Für Kinder, garantiert echt-schwarz, Paar 14, 19, 23, 25, 28, 32, 36, 38, 43 g.  
Für Kinder, garantiert echt-schwarz, bessere Qualität, Paar 28, 32, 38, 43, 48, 53 bis 80 g.  
Für Kinder, garantiert echt-schwarz, beste Waare, Paar 50, 62, 68, 78, 80, 86, 92 g bis 1,40 M.  
Für Kinder, garantiert echt-schwarz, feinwollig, Paar 40, 48, 54, 63, 70, 78, 85, 96 g, 1,15, 1,20, 1,30 M.  
Für Damen, glatt und geringelt, Paar 28, 32, 38, 43, 48, 52 g.  
Für Damen, feinwollig, melirt und schwarz, Paar 38, 45, 50, 60, 68, 75, 82, 88, 95 g, 1,05 bis 1,40 M.  
Für Damen, Sommer-Qualität, echt-schwarz, Paar 15, 28, 38, 48, 56, 68, 73 g bis 1 M.  
Für Herren, Socken, glatt geringelt, Paar 5, 18, 18, 27, 32, 38, 43, 52, 63, 68 g.  
Für Herren, Schweißfüßen, Paar 18, 19, 22, 38, 48, 56, 78, 82 g bis 1,10 M.

## Abtheilung für Sommer-Unterzeuge.

Für Kinder, Jacken und Hosen, Stück 25, 29, 62, 68, 72, 78, 83, 92 g, 1,05, 1,15 M.  
Für Damen, Jacken, Vigogne und feinwollig, Stück 62, 73, 82, 92 g, 1,10, 1,30, 1,45, 1,70, 2 M.  
Für Damen, Jacken aus besserer ägypt. Baumwolle, Wacco, Stück 48, 52, 62, 78, 98 g, 1,25 M.  
Für Herren, Jacken und Hosen, Vigogne und feinwollig, Stück 62, 73, 82, 92, 96 g, 1,10, 1,30, 1,40 bis 2 M.  
Für Herren, Normalhemden u. Hosen, System Prof. Jäger u. Zahmann, sehr geeignet für Zersahner, Qualität Wacco, Stück 98 g, 1,10, 1,45, 1,60, 1,70, 2,20, 2,50 bis 6 M.  
Für Kinder, Jünglinge und Herren, Normalhemden, System Prof. Jäger, nicht einlaufend, vollständig groß, Stück 89 g, 1,10, 1,15, 1,30, 1,45, 1,60, 1,70, 2,20 bis 5,20 M.  
Für Herren, baumwoll. gestrichelte Hosen, Paar 68, 76, 83, 98, 98 g, 1,10, 1,30, 1,60 u. 1,70 M.

## Abtheilung für Blousen und Taillen.

Neuheiten in Katun-Blousen, geschmackvolle Muster, Stück 85 g, 1,10, 1,30 M.  
Neuheiten in Parfond-Blousen, geschmackvolle Muster, Stück 1,15, 2,20 M.  
Neuheiten in Satin-Blousen, reizende Muster, Stück 1,65, 2,10, 2,85 M.  
Neuheiten in feinen Juchur-Blousen, waschecht, Stück 3, 3,20 M.  
Neuheiten in Woll-Mouffeline-Blousen, mit Futter, Stück 3, 3,90 M.  
Neuheiten in Rippline-Blousen, waschecht, Stück 5,30 und 6 M.  
Stoff-Blousen mit Gloden-Armeisen, reine Welle, Stück 5,20, 5,75, 6 M.  
Tricot-Taillen, glatt und befestigt, Stück 75 g, 1,25, 1,50, 2 bis 3 M.  
Zämmliche Blousen sind mit Gloden- und Keulen-Armeisen gearbeitet.

## Abtheilung f. Sonnen- u. Regenschirme.

Für Kinder, in Kattun, Satin und Jonella, Stück 35, 50, 75 g, 1,25, 1,65, 2,20 M.  
Für Damen, Sonnenschirme, mit und ohne Voulanis, schwarz und couleur, Stück 1,75, 2,10, 2,25, 2,75, 3, 3,80, 4,20, 5, 5,70 bis 12 M.  
Für Damen, Regenschirme in Gloria und Jonella, Stück 1,90, 2,20, 2,40, 2,90, 3,35, 4,25, 5,75 bis 10 M.  
Für Herren, Regenschirme mit Weiß u. Knopf, St. 2,10, 2,50, 3, 3,35, 4,25, 4,75 bis 8 M.

## Abtheilung f. Gardinen u. Tischdecken.

Englische Tüllgardinen in weiß und crème, Meter 20, 25 g.  
Englische Tüllgardinen in weiß u. crème, mit Bandbefassung, Meter 25, 28, 32, 34, 38, 42 g.  
Englische Tüllgardinen in weiß und crème, zweimal Band, Meter 42, 48, 52, 60, 68, 72, 78, 82 g bis 1,20 M.  
Kongreßstoffe für Gardinen, glatt und gestreift, Meter 28, 35, 45, 70, 88 g, 1 bis 1,75 M.  
Tischdecken in großartiger Auswahl der Muster und Qualitäten, auch mit Schnur und Quaste, Stück 50, 92, 98 g, 1,20, 1,50, 1,85, 2,10, 2,45, 2,85, 3,25, 3,90, 4,25, 5,30, 6,50, 7,50 bis 10 M.  
Tüllschoner für Tisch und Sopha, Stück 5, 15, 18, 20, 25, 32, 38, 45 g bis 1,20 M.  
Wir kaufen durch unser sächsisches Einkaufshaus einen großen Posten einzelner Stücke Fenster-Gardinen in weiß und crème zur Hälfte des realen Wertes, welche wir, so lange der Vorrath reicht, zu den billigsten Preisen abgeben.

## Abtheilung für Corsetts und Spitzen.

Corsetts für Kinder, Stück 30, 70, 85 g, 1,05, 1,50 M.  
Corsetts für Damen, guter Körperstoff, Stück 1 M.  
Corsetts für Damen, halbarer Dreiloch, mit Mechanique, Stück 1,35, 1,80, 2,20 M.  
Corsetts für Damen, feinen Dreiloch, mit Mechanique, Stück 2,65, 3,50, 4,25 M.  
Corsetts für Damen, schwarz und farbig, mit Dornstichlein, Stück 3,50, 4,50, 5,25 M.  
Durch den Kauf eines größeren Lagers in Corsetts sind wir in der angenehmen Lage, unseren werthen Abnehmern hierin diesmal etwas ganz besonders Preiswerthes zu geben.  
Schwarze seidene Chantilly-Spizen, Meter 15, 26, 32, 36, 38, 46 g.  
Schwarze seidene Chantilly-Spizen, ganz breit, zur Kragen-Garnitur, Meter 62, 88 g, 1, 1,20, 1,40 bis 2,25 M.  
Schwarze seidene Goupure-Spizen in schmal und ganz breit, Meter 12, 16, 18, 32, 46 g, bis 1,50 M.  
Weiße und crème Tüll-Spizen in schmal, mittel und breit, Meter 8, 10, 20, 38, 35, 48 bis 70 g.  
Weiße und crème Luft- und Spachtel-Spizen, Meter 2, 6, 8, 10, 11, 13, 14, 16, 25, 32, 46 bis 70 g.  
Zwirn-Spizen in allen Breiten und Qualitäten, Meter 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 11, 13 g.  
Entres deux (Zwischenbesätze), ganz neu, in crème, schwarz und butterfarbig, Met. 12, 20 g.  
Gleichzeitig bringen wir unser reichhaltiges Lager in

## Stroh Hüten für Knaben und Mädchen

in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen, ebenso Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche sowie in den täglichen Bedarfs-Artikeln von Knopf- und Näh-Metallien in empfehlende Erinnerung.

Wir unterhalten in diesen Waaren stets ein reichhaltig ausgehattetes Lager und haben die Preise billig gestellt, weil wir im grossen schnellen Umsatz unseren Nutzen suchen.

**Streng reelle Bedienung.**  
Jeder Gegenstand wird bereitwillig umgetauscht.

**Julius Kroll & Co.**  
30a Marktstr. **Wilhelmshaven.** Marktstr. 30a.

**Streng reelle Bedienung.**  
Jeder Gegenstand wird bereitwillig umgetauscht.



# Wer ein gutes Bett

Vertrauen entgegen bringen; wir würden dieses Vertrauen  
Wir bleiben bei unserem  
alten Prinzip:



kaufen will, findet in unserer Ausstellung fertiger Betten stets eine große Auswahl. Schundwaare, wie dieselbe häufig in den Zeitungen angeboten wird, liefern wir nicht, da sich dieses nicht mit unserem Grundfag: nur gediegene Waaren zu führen, vereinigen läßt. Beim Einkauf von Betten muß man dem Kaufmann ein gewisses auf's Spiel setzen, wenn wir uns dazu verständigen, mit Schundwaare zu schleudern. Man kann nur in den Geschäften wirkliche Vortheile finden, in denen der große Umsatz das billige Einkaufen von Waare ermöglicht.

## Wulf & Francksen.

### Wegen Vergrößerung

meiner Farbenhandlung verkaufe ich meine sämmtlichen

## Tapeten

zu und unter Einkauf bis zur gänzlichsten Räumung. Reste spottbillig! Lack-, Farben- u. Malerutensilien-Handlung

**Ed. Pannbaker,**

Neue Wilhelmshavener Straße 16.  
Billigste Bezugsquelle  
für sämmtliche Maler-Artikel.

**Waarenhaus  
B. H. Bührmann.**

## Gardinen

vom Stück geschnitten  
Meter von 12 Pf. an.

Abgepaßte Fenster  
in weiß und crème, per Fach  
(2 Flügel)

von 1,25 Mk. an

bis zu den feinsten Qualitäten in hochaparten Dessins.

### Starke feste Sohlen,

guten Sohlleder-Absfall  
sowie sämmtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel empfiehlt billigst

**Emil Burgwitz,**

Lederhandlung,  
Wilhelmshaven, Koonstr. 75.

## Tapeten u. Borden

in den neuesten und schönsten Mustern für Salons, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Klare etc. in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Günstigste Bezugsquelle  
für Neubauten etc. bei

**Gebrüder Popken**

15 Göskestr. 15.  
Mufterkarten überallhin franko.

Neue Wilhelmsh. Str. 63

bei Petersen

gibt es vorzügliche Cigarren in allen Preislagen, namentlich eine

schöne 5 Pfg.-Cigarre.

## Bernh. Dirks

Fahrrad-Lieferant der Kaiserlichen Marine-Schörden.  
Grösstes hiesiges Fahrrad-Geschäft.

Stets großes Lager in

**Raumann  
Opel  
Brennabor  
Witchley  
All right  
Humber**



## Fahrrädern

vorzüglichster Qualität und  
Konstruktion.

Mit den neuesten Verbesserungen, auch hinsichtlich der äußeren Ausstattung versehen, entsprechen die Räder allen Anforderungen. Besonders mache ich aufmerksam auf eine ganz neue Ueberziehungsart, wodurch ein außerordentlich leichter Gang und gegen früher eine weit größere Fahrgeschwindigkeit der Räder erzielt wird.

Permanent 40 bis 50 Räder auf Lager.  
Alte Räder werden in Tausch genommen.

Schtblaue Cheviot-Anzüge,  
Schtblaue Serge-Anzüge,  
Schtblaue Diagonal-Anzüge,  
Schtblaue Duffel-Anzüge,

in vortrefflicher Gäte,  
empfehlen als Spezialität fertig und nach Maß  
zu sehr billigen Preisen.

Siegmond Dß junior.



Größte Auswahl in fert. Herren- u. Knaben-Garderoben. Spezial-Geschäft von Franz Jakubezh, Schneiderm., Markt- u. Kiekerstr.-Ecke. Da ich als Fachmann jedes Stück genau auf Sitz, Arbeit und Qualität prüfe, so bin ich in der Lage, jeden Kunden am besten und billigsten bedienen zu können.

Empfehle mein großes Lager in den modernsten Stoffen, als: Buckskins, Cheviots und Kammgarne, deutsches und englisches Fabrifat. Anfertigung tadellos eleganter Garderobe nach Maß. Billigste Preise. Spezial-Geschäft von Franz Jakubezh, Schneidermstr., Markt- und Kiekerstraßen-Ecke.

### Gebrauchte Fahrräder

werden in Tausch angenommen bei

**August Jacobs,**  
Uhrmacher.

Zu vermieten

eine kleine Oberwohnung.  
Kopperhöva, Marienstr. 3.

Schönes jung. Koffeischiff  
bei Frels in Neubremen.

### Zwei Oberwohnungen in Sedan

auf sofort zu vermieten. Näheres bei  
**Rud. Albers,** Wilhelmshaven,  
Bismarckstraße 62.

Zu vermieten

eine vierräumige Unterwohnung,  
passend zu Geschäftsräumen, sowie eine  
vierräumige Etagenwohnung, Neue  
Wilhelmshavener Straße 44.  
**C. Weilschmidt.**

Ein junger Mann

kann gutes Logis erhalten Grenzstr. 42, ob.

### Trocken, geräuch. Speck

fett Pfd. 60 Pf.,  
durchwachsen Pfd. 70 Pf.

la. westfäl. Kochwurst  
Pfd. 75 Pf.

Westfäl. Salamiwurst  
mit Knoblauchgeschmack Pfd. 1.20 und  
1.30 Pf.

la. Röllschinken  
Pfd. 1.20, i. Ausschnitt Pfd. 1.30 M.

Corned beef  
bei 5 Pfd. 75 Pf., Pfd. 80 Pf. bei

R. Pels, Neue Wilh. Str. 60.

Großbohnen

gebrannten Kaffee,  
garantirt rein schmeckend u. kräftig, das Pfd.

**1 Mark 10 Pf.**  
empfehlen

**E. Bakker, Neuheppens,  
Bismarckstraße.**

Nudeln

in allen Sorten, Pfd. 30 Pf.

la. ital. u. Hörnchen-Maccaroni  
Pfd. 40 Pf.

la. Weizen-Stärke  
2 Pfd. 50 Pf., Pfd. 26 Pf.

Maizena

großes Packet 55 Pf., empfiehlt

R. Pels, N. Wilh. Str. 60.

Bier-Niederlage und Mineralwasser-Anstalt von

**Georg Endelmann,**

47 Königsstraße 47.

Lagerbier von Th. Kellner, Jever.  
Kulmbacher Bier (Rizzi-Bräuerei).  
Weißbier (Altienbrauerei, vort. Volle,  
Berlin).

Selterwasser, Brauseleimonade von  
vorzüglichem Geschmack.

Parzer Königsbrunnen von Goslar  
am Harz.

Wiederverkauf zu Rabatt!

### Magdeb. Sauerkohl

Pfd. 5 Pf., 5 Pfd. 20 Pf. bei

R. Pels, Neue Wilh. Str. 60.

Ein gebrauchter

Sand-Roll-Wagen

zum Transport großer Kisten geeignet,  
wird zu kaufen gesucht.

Waarenhaus B. H. Bührmann.